

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	47 (1905)
Heft:	5
Artikel:	Tuberkulose der Condyli occipitales bei einer Kuh
Autor:	Wyssmann-Neuenegg, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-591097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Washington¹⁾ gelang es, spontane Schweinepest durch bakterienfreie Sera schweinepestkranker Tiere auf gesunde Individuen zu übertragen. Die Verhältnisse liegen hier also ähnlich wie beim gelben Fieber, denn an der Richtigkeit der Beobachtungen kann kaum Zweifel erhoben werden. Sehr interessant ist, dass bei der auf diese Art vorgenommenen Infektion Meerschweinchen und Kaninchen nicht erkranken.

Durch die Versuche mit *Bac. suipestifer* bin ich zur Überzeugung gelangt, dass derselbe nicht der Erreger der Schweinepest ist. Immerhin haben neue Experimente mit variiertter Versuchsanstellung weitere Beweise herzuschaffen.

A. a. O.²⁾ machte ich, die Seuchenstatistiken zusammenstellend, darauf aufmerksam, wie wenig erfolgreich die Anstrengungen zur Bekämpfung der Schweinepest seien. Die durchschnittliche Zunahme der Krankheit trotz besserer sanitärer Verhältnisse suchte ich, gestützt auf die bakteriologische Untersuchung darauf zurückzuführen, dass man alle Massnahmen bloss gegen den *Bac. suipestifer* richtet, der nach meiner Ansicht ein vom Darmkanal aus ins Blut eingedrungener, kolähnlicher Mikrobe mit erworbenen pathogenen Eigenschaften ist, welcher wohl immer, aber nicht ausschliesslich bei schweinepestkranken Tieren gefunden wird.

Tuberkulose der Condyli occipitales bei einer Kuh.

Beitrag zur Ätiologie der Genickbrüche.

Von Dr. E. Wyssmann-Neuenegg (Bern).

Am 1. August l. J. wurde ich vom Pächter J. W. in N. zur Untersuchung einer zehnjährigen, mittelmässig genährten Simmenthaler Kuh verlangt, welche laut Aussage des Besitzers in den letzten zwei bis drei Wochen im Nährzustand etwas zurückgegangen sei, etwas weniger Milch als früher geliefert

¹⁾ Bureau of Animal Indust. Bulletin 41 u. 72, Schweinitz, Dorset Bolton Bill and Mc. Bryde.

²⁾ Annuario da Escola Polytechnica Sao Paulo 1904/05.

habe und ganz besonders beim Herauslassen zur Tränke durch ihr stumpfsinniges Benehmen aufgefallen sei. Die Milchsekretion habe am Abend des 31. Juli plötzlich nur noch 4 Liter (gegen 6 Liter) betragen; gleichzeitig habe die Kuh verminderte Fresslust gezeigt. Am Morgen des 1. August habe sie noch 3 Liter Milch geliefert, aber nichts mehr gefressen.

Die am Vormittag des 1. August vorgenommene Untersuchung ergab folgendes: Die Kuh zeigte beim Herausnehmen aus dem Stall, den sie nur ungern verliess, einen auffallend müden, schwankenden Gang und gestreckte, steife Kopfhaltung. Die Rektaltemperatur betrug 39, die Zahl der Pulse 60, diejenige der Atemzüge 15. Das Flotzmaul war wenig betaut, die Augen traten etwas aus ihren Höhlen hervor und bekundeten einen glotzenden, ängstlichen Ausdruck. Ferner bestund deutliche Injektion der episkleralen Gefäße und Mydriasis. Die Ohren und Hörner waren normal temperiert, die Genickgegend dagegen vermehrt warm. Bei der Palpation der Schluckgegend konnte keine vermehrte Druckempfindlichkeit wahrgenommen werden. Die Untersuchung des Herzens und der Lungen ergab nichts Abnormes. Die Flanken waren beidseitig stark eingefallen, die Magen- und Darmperistaltik erheblich vermindert.

Die Exkremeante waren von normaler Konsistenz und Farbe. Drüsenanschwellungen fehlten.

Vorgehaltenes Gras wurde verschmäht, Wasser dagegen in grosser Quantität gierig aufgenommen.

Dieses Symptomenbild veranlasste mich zu der Diagnose Gehirnentzündung, und es wurden fleissig zu applzierende kalte Aufschläge auf die Genickgegend, sowie innerlich Laxantien verordnet.

Bei der um die Mittagszeit des folgenden Tages vorgenommenen zweiten Untersuchung musste ich eine bedeutende Verschlimmerung konstatieren. Der Besitzer teilte mir mit, die Kuh sei erst vor einigen Stunden abgelegen, während sie vorher einen ganzen Nachmittag und die ganze Nacht hindurch

apathisch dagestanden sei. Die Kuh habe in der Nacht ein einziges Mal wenig ruminiert und viel Wasser aufgenommen.

Die Kuh lag mit untergeschlagenen Füßen regungslos, den Kopf aufgestützt, am Boden. Hob man ihr denselben in die Höhe und liess ihn dann los, so fiel er gelähmt und plump zur Erde zurück. Nadelstiche wurden nicht mehr empfunden. Dagegen reagierte die Kuh noch etwas beim Einführen des Thermometers. T. 39,3, P. 60, R. 16. Bei der Auskultation der Lungen vernahm ich beidseitig leicht verschärzte Vesikulärgeräusche. Die Magen- und Darmperistaltik war vollständig aufgehoben.

Das ganze Krankheitsbild erinnerte mich an tuberkulöse Basilarmeningitis. Ich glaubte um so mehr zu dieser Diagnose berechtigt zu sein, als mir der Viehbestand dieses Pächters als ein tuberkulös verseuchter genügend bekannt war, und es wurde daher dem Vorstand der zuständigen Viehversicherungskasse in diesem Sinne der Rat zu baldiger Abschlachtung erteilt.

Bei der am gleichen Abend vorgenommenen Schlachtung kam beim Abschneiden des Kopfes schwere sulzige Durchtränkung der Muskulatur im Bereiche der Genick-, Schluck- und Kehlkopfgegend zum Vorschein. Das intermuskuläre Gewebe bildete eine sulzige, gelbe, schlottige Masse. Das Gaumensegel war ebenfalls ödematös geschwollen. Der rechte Condylus occipitalis war auf der medioventralen Seite frakturiert, und zwar waren ein 1 cm breites und 3½ cm langes oberes und ein 3½ cm breites und 5½ cm langes unteres Stück des Condylus abgesprengt und hingen nur noch an losen Bänderteilen. Die Bruchstellen hatten ein rauhes, rötliches Aussehen. Die Umgebung des verlängerten Markes war blutig imbibiert und das Mark selber von einer 3 mm dicken koagulierten Blutschicht rings umgeben, welche sich gegen das Gehirn zu fortsetzte. Rings um das Kleinhirn und die Grosshirnbasis befand sich ebenfalls viel koaguliertes Blut. Die Gehirnsubstanz war feucht und ödematös. Tuberkulöse Veränderungen der Hämme waren keine vorhanden.

Beim Absägen des frakturierten Condylus kam in der Tiefe desselben eine klein apfelgrosse, mit stark übelriechenden, gelben käsigen Eiterpfröpfen gefüllte Abszesshöhle zum Vorschein. Dieselbe enthielt überdies ein haselnussgrosses, gelbliches, höckeriges, tuberkulöses Granulom. Der Durchschnitt des linken Condylus förderte ebenfalls eine haselnuss grosse tuberkulöse Einschmelzung zutage.

Die vergrösserten subparotidealen Lymphdrüsen waren tuberkulös verkalkt.

Das Lungengewebe enthielt in der Tiefe und an der Oberfläche zahlreiche disseminierte, erbsen- bis haselnuss grosse, teils verkäste, zur Hauptsache jedoch verkalkte tuberkulöse Herde. Die Portallymphdrüsen waren tuberkulös verkalkt, ebenso die stark vergrösserten Mesenteriallymphdrüsen, welche beim Durchschniden knirschten.

Die während des Lebens gestellte Diagnose auf Gehirntuberkulose hat sich somit bei der Sektion nicht bestätigt. Vielmehr hat es sich im vorliegenden Fall um eine sekundäre Tuberkulose beider Condylia occipitales mit nachfolgender Splitterfraktur des rechten Condylus und Blutung in die Rückenmarks- und Schädelhöhle gehandelt. Es ist anzunehmen, dass die tuberkulöse Infektion genannter Knochen regionär, d. h. von den subparotidealen Lymphdrüsen aus erfolgt ist. Infolge der durch die tuberkulöse Einschmelzung hervorgerufenen grossen Brüchigkeit, besonders des rechten Condylus, konnte eine Fraktur leicht zustande kommen. Den direkten Anlass hiezu dürfte aber immerhin ein Trauma gegeben haben, das möglicherweise bloss in Hornstössen gegen eine andere Kuh bestanden hat. Die Fraktur selbst gehört in die Gruppe der sog. idiopathischen Frakturen, welche nach Fröhner¹⁾ bei Osteomalacie, Rhachitis, Karies, Sarkomatose und Tuberkulose vorkommen sollen.

Ich habe in der Literatur vergebens nach einem analogen

¹⁾ Fröhner, Allg. Chirurgie 1896, p. 159.

Fall gesucht. **Straus**²⁾ erwähnt in seinem grossen Werk über die Tuberkulose nur kurz das Vorkommen von Tuberkulose des os temporale und os occipitale. **Moussu**³⁾ beobachtete bei Kühen einmal Tuberkulose des os frontale und einmal des os temporale und parietale, und **Frick**⁴⁾ einen Fall von tuberkulöser Erkrankung der linken Hirnbasis mit Durchbruch nach der Schädelhöhle und Verdrängung und Schwund des Gehirns. Ferner beschrieb **Zschokke**⁵⁾ die Tuberkulose des ersten und zweiten Halswirbels.

Der von mir beobachtete Fall bildet jedenfalls dank der eigenartigen Lokalisation und den verhängnisvollen Folgen eine grosse Seltenheit.

Literarische Rundschau.

Die Synovialgruben des Rindes.

Autoreferat von Dr. E. Bürki in Signau.

Als Synovialgruben bezeichnet man bekanntlich defektähnliche Gruben an den Gelenkflächen. Deren Vorhandensein lässt sich namentlich bei Rind, Büffel, Wisent, Schaf, Ziege, Hirsch, Reh, Gemse, Kamel, Lama, Pferd, Esel, Schwein, Elefant und Flusspferd, also bei Vertretern der Ungulaten, feststellen.

Von den Gelenken der Brust- und Beckengliedmassen des Rindes erweisen sich alle, mit Ausnahme des Schulter- und Hüftgelenkes, mit Synovialgruben behaftet, von den Gelenken des Kopfes und der Wirbelsäule nur das Kopf- und das Träger-Achsengelenk. Diese Gelenke werden alle mehr oder weniger auf Belastungsdruck beansprucht. Zum Ausgangs-

²⁾ **Straus**, La Tuberculose et son Bacille. Paris 1895, p. 310.

³⁾ **Moussu**, Recueil Bull. 1895, p. 282.

⁴⁾ **Frick**, Deutsche tierärztl. Wochenschr. V. Jahrg. p. 385.

⁵⁾ **Zschokke**, Die Krankheiten der Knochen. Handb. d. tierärztl. Chirurgie u. Geburtshilfe. 1900. p. 5.